2/10

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Im Gespräch:
SSV-Projekt 2010: «Mexiko»

Spiel & Spass:
Konzentrationsspiel «Ich bin der Papst …»

Thema: Lachen ist gesund

Editorial

Lachen heisst: 17 Gesichtsmuskeln bewegen!

Liebe Leserinnen und Leser

Die Online-Enzyklopädie Wikipedia weiss zum Lachen sehr viel mehr als zum Weinen. Z. B. das: «Wenn ein Mensch lacht, werden innerhalb der Gesichtsregion 17 und am ganzen Körper sogar 80 Muskeln betätigt. Die Augenbrauen heben sich, die Nasenlöcher weiten sich, der Jochbeinmuskel zieht die Mundwinkel nach oben, die Augen verengen sich zu Schlitzen, der Atem geht schneller, die Luft schiesst mit bis zu 100 km/h durch die Lungen, die Stimmbänder werden in Schwingung versetzt. Der Schall männlichen Gelächters hat mindestens 280 Schwingungen pro Sekunde, der des weiblichen sogar 500. Das Zwerchfell bewegt sich rhythmisch. Im Gegensatz zu den angespannten Muskeln, erschlaffen die Muskeln in der Beinregion – wir kippen vor Lachen nach vorne. Auch die Blasenmuskulatur entspannt sich, daher die Redensart «sich vor Lachen in die Hose pinkeln».»



In der Google-Suchmaschine werden zum Begriff «lachen» 10900000 Einträge gefunden, zum Begriff «weinen» hingegen «nur» 2800000 Einträge. 3,89-mal mehr Einträge zum Thema «lachen» wie zum Thema «weinen». In der Bibel ist das Verhältnis umgekehrt! In der Luther Bibel 1984 werden 57 biblische Verse mit dem Wort «weinen» ausgewiesen und 19 Verse mit dem Wort «lachen». Etwas salopp gesagt kann man also sagen: In der Bibel wird 3-mal mehr geweint wie gelacht! Im Internet hingegen fast 4-mal mehr gelacht wie geweint!

Also lieber ab ins Internet statt die Bibel zu lesen? Geht es im Internet lustiger her und zu als in der Bibel?

Ich halte mich doch lieber an die Bibel und versuche meine kritische Einstellung gegenüber unserer Spassgesellschaft (ein Begriff, der in den 1990er Jahren im Zusammenhang mit dem Börsenboom auftauchte) zu behalten. «Nicht alles im Leben ist ‹fun›!», sage ich zu denen, die das Leben «easy» nehmen. Und zu den Schwarzmalenden sage ich: «Nicht alles ist schwer und traurig und trostlos! Es gibt so vieles, an dem man sich freuen und über das man herzhaft lachen kann!»

Vielleicht lachen Sie auch über den?
Ein Pfarrer hat in Deutschland zwei Pfund Kaffee gekauft. Kurz vor der Grenze denkt er sich: Schmuggeln will ich nicht und lügen darf ich nicht. Also klemmt er sich den Kaffee unter die Arme.
An der Grenze wird er gefragt: «Na, Herr Pfarrer, haben Sie in Deutschland was eingekauft?» – «Ja, zwei Pfund Kaffee, aber ich habe ihn unter den Armen verteilt!»

Bhüet Si Gott

T. Arni-Häberli

Tobias Arni-Häberli

FSC
Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100123
© 1996 Forest Stewardship Council

Inhalt





4 **Im Gespräch: SSV-Projekt 2010: «Mexiko»**

50 **Spiel & Spass: Konzentrationsspiel «Ich bin der Papst …»**

Lachen ist gesund



12 **Sara lacht**
1. Mose 18



22 **Weinen und lachen**
Prediger 3



30 **Wie konnten wir lachen**
Psalm 126



38 **Bald werdet ihr lachen!**
Lukas 6, 21

Ständige Rubriken

2 Editorial

11 Gebetsseite

48 KinSo

50 Spiel & Spass

51 Kurse & Tagungen

52 Übersicht, Vorschau

Impressum

Wege zum Kind 2/2010 (10. März 2010) – 95. Jg., erscheint 8-mal jährlich, Auflage: 3500 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). Bild- und Textnachweis auf Seite 46. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 83.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail: sekretariat@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch

Kopiervorlagen

Die meisten der in den Themeneinheiten verwendeten Kopiervorlagen finden Sie zum Herunterladen und selber ausdrucken im Internet unter: www.kik-verband.ch/wzk/lachen



von
Esther Burkhard

SSV-Projekt 2010 «Mexiko»

Jahressammlung des Schweiz. Sonntagschulverbandes

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in das reichhaltige Materialdossier zur Jahressammlung des Schweizerische Sonntagschulverbandes (SSV) mit dem Jahresschwerpunkt «Mexiko». Das ganze Dossier kann unter www.ssv-ased.ch downgeloadet und ausgedruckt werden. Einen Direktlink haben wir auch auf der Materialseite zu diesem Heft unter www.kik-verband.ch/wzk/lachen eingerichtet.

Die Aufgaben des SSV

Der SSV möchte den Mitarbeitenden in der Schweiz und ihren anvertrauten Kindern Menschen aus finanziell benachteiligten Kirchen näher bringen, ihre Lebensgewohnheiten vorstellen und in Erzählungen schildern, wie jene Kinder das Evangelium entdecken. Durch die finanzielle Unterstützung werden die einheimischen Mitarbeitenden ermutigt. Ihre Projekte



werden vom SSV begleitet und beurteilt. Der SSV fördert die Solidarität zwischen unseren Kindern und Kindern aus Entwicklungsländern.

Dank der Jahressammlung kann der SSV ca. 20 Projekte betreuen. Das Budget beträgt ca. 100000 Franken. Ein Teil unserer Projekte werden von Missionsgesellschaften vor Ort betreut.

Der SSV fördert die Solidarität zwischen unseren Kindern und Kindern aus Entwicklungsländern.

Jährlich stellt der SSV über ein Projekt und sein Land ausführliche Unterlagen zusammen und stellt diese seinen Mitgliedern zur Verfügung.

Mexiko – das ausgewählte Projekt 2010

Die Partnerkirche in Mexiko hat im Jahr 2006 bei «Département Missionaire (DM) – échange et mission» um Unterstützung für die Arbeit mit den Kindern gebeten. Seither werden vor allem in ländlichen Gegenden Sonntagschulmitarbeitende unterstützt. Dieses Unterstützungsprogramm wird vor Ort durch das «Séminaire baptiste du Mexique» (SBM) und das «Institut d'études et de recherche interculturelles» (INESIN) koordiniert.

Die gemeinsamen Prioritäten aller Beteiligten sind:

- Produktion und Verbreitung von didaktischem Sonntagschulmaterial für die Mitarbeitenden und für die Kinder;
- Ausbildung der Mitarbeitenden;
- Möglichkeit zu Austausch und Weiterbildung bei jährlich stattfindenden Treffen mit jeweils 300–500 beteiligten Erwachsenen;
- Organisation von Kinderlagern während Weihnachtszeit, Ostern und Schulferien;
- In jeder Region werden nach Möglichkeit jährlich drei Lager angeboten mit insgesamt 800–2000 beteiligten Kindern.

Die erreichten Kinder lernen nicht nur biblische Geschichten und das kirchliche Leben kennen, sondern erfahren Gemeinschaft, wie sie dies oft zu Hause nicht erleben. Wie auch in anderen lateinamerikanischen Ländern ist die Wirtschaftssituation für Familien schwierig. Häufig arbeiten beide Eltern, manche Väter wandern nach Amerika aus, um dort Arbeit zu finden. Einige von ihnen kehren nie mehr zurück und lassen die Familie im Stich. Allein erziehende Mütter sind auf dem Lande sehr häufig. Vor allem in den Städten zerfallen viele Familien. Oft leben die Kinder mit den Grosseltern zusammen, weil die Eltern keine Zeit für sie haben. Viele Kinder wachsen vor dem Fernseher auf.

Die Kirchen bieten eine Alternative an, zeigen eine andere Lebensweise auf, bieten den Kindern eine neue Möglichkeit Geborgenheit, Begleitung und Austausch zu finden. Die mexikanische Bevölkerung braucht dringend eine neue Generation, die Dialoge führt, Beziehungen pflegt, Rücksicht nimmt – eine Generation, die die Antworten nicht vom Fernsehen übernimmt, sondern sie selber sucht. Hier hat die Kirche eine grosse Verantwortung, die sie wahrnehmen möchte. Mit regelmässigen Veranstaltungen, mit regelmässiger Unterstützung kann die Kirche einen Beitrag leisten, den Kindern, den Mitarbeitenden, den Regionen und dem ganzen Land neue Hoffnung zu geben. Deshalb ist die Unterstützung der Sonntagschularbeit in Mexiko von zentraler Bedeutung.

In jeder Region werden nach Möglichkeit jährlich drei Lager angeboten für 800 bis 2000 Kinder!





Informationen zum Land

Geografie
88% des Landes werden dem nordamerikanischen Kontinent zugeordnet, 12% gehören zu Zentralamerika. Mit einer Fläche von fast 2 Millionen km2 ist Mexiko etwa 47-mal grösser als die Schweiz. Länge: 3000 km, Breite 200–2000 km. Im Norden grenzt Mexiko an die USA mit einer Länge von 3326 km. Im Südosten liegen Guatemala und Belize, im Westen der Pazifik und im Osten der Atlantik. Der höchste Punkt ist der Vulkan Citlaltépetl mit 5700 Metern über dem Meeresspiegel, der tiefste Punkt liegt im Bundesstaat Baja California mit 10 Metern unter dem Meeresspiegel.

Insgesamt werden in Mexiko 291 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen.



Klima
Das Klima ist vielfältig. Je nach Lage ist es subtropisch, alpin oder ein Wüstenklima.

Bevölkerung
60% Mestizen, 30% indigene Völker (Maya, Nahua als Nachkommen der Azteken), 9% Europäischstämmige (meist Spanier), 1% Bevölkerungsgruppen anderer Abstammung (meist aus Afrika).

Sprache
99% sprechen Spanisch mindestens als Zweitsprache. 62 indigene Sprachen sind als Nationalsprachen anerkannt, insgesamt werden 291 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen.

Einwohner:
- 1805: 6 Mio.
- 1900: 14 Mio.
- 2000: 100 Mio.
- 2009: 110 Mio.

Bildung
Schulpflicht ab 6 Jahren, die Schule ist kostenlos. Trotzdem Analphabetismus von 8%.

Öffentliche Fürsorge und Gesundheitswesen
1943: Als erster Staat in der Geschichte verankert Mexiko den Begriff «Soziale Sicherheit» in seiner Verfassung. Es werden Kranken-, Renten- und Sozialversicherungen angeboten. Institutionen kümmern sich um Alte, Invalide und Behinderte. Etwa 60% der Bevölkerung sind versichert. Die medizinische Versorgung ist sehr gut, bis auf Ausnahmen in abgelegenen Gebieten. Nach der Wirtschaftskrise 1994–1995 fielen 50% der Bevölkerung in Armut. Dank Freihandelsabkommen und Neuordnung der Staatsfinanzen nahm die Armut wieder etwas ab.

Religion
Katholiken: 87%, wachsende protestantische Minderheit: 7,5%, keiner Religionsgemeinschaft zugehörig: 3,5%. Die Religion hat in gewissen Schichten eine grosse Bedeutung, v. a. bei der ländlichen Bevölkerung.



Kinder erzählen

Zwei Lebensgeschichten sind hier aus dem Dossier herausgegriffen:



Ein Tag im Leben von Ana Cristina, sie wohnt in der Stadt

Hola! Ich heisse Ana Cristina Olivera Torres. Ich bin acht Jahre alt und lebe mit meinem Vater und meinen Grosseltern in Chiapas. Ich habe zwei Brüder, einen grossen und einen kleinen, aber ich lebe nicht mit ihnen. Alonso, der grosse Bruder, lebt bei meiner Grossmutter Ana. Zum Glück treffe ich ihn jeden Tag in der Schule, mit ihm verstehe ich mich am besten. Angel ist noch sehr klein, er lebt bei unserer Mutter, wir sehen uns nur am Wochenende. Ich esse gerne Glacé, freue mich an neuen Schuhen und spiele gerne mit meinen vielen Puppen. Aber ich bin immer alleine, ich habe niemanden der mit mir spielt. Fast jeden Morgen stehe ich um sechs Uhr auf, dann schaue ich fern, bis meine Grossmutter zum Frühstück ruft. Ich esse gerne Flocken und ein Ei und trinke Milchkaffee. Mein Vater begleitet mich zu Fuss zur Schule. Manchmal sprechen wir miteinander, meistens aber nicht. Am meisten plaudere ich mit meiner Grossmutter. Ich gehe sehr gerne in die Schule, weil ich da viele Freunde habe und wir in der Pause zusammen spielen können. Im Schulzimmer müssen wir immer machen, was die Lehrer uns sagen. Nach der Schule mache ich zuerst die Hausaufgaben, dann esse ich etwas. Die Hausaufgaben mache ich nicht gern, aber wenn ich sie nicht erledige, dann schimpfen mein Vater und meine Grossmutter mit mir, manchmal strafen sie mich, dann darf ich nicht mehr aus dem Haus gehen. Nach den Hausaufgaben darf ich fernsehen, manchmal kommt eine Freundin, dann schauen wir zusammen. Aber am liebsten schaue ich mit meinem Vater. Zum Abendessen wärmt meine Grossmutter Resten. Nachher setzt sich mein Grossvater Memo auf den weissen Plastikstuhl vor der Haustür und beobachtet die Leute auf der Strasse. Wenn ich mich dann zu ihm setze, so sprechen wir nicht miteinander, wir schauen nur auf die Strasse. Die einen Leute wirken gestresst, andere fröhlich, andere traurig. Ich sitze gerne mit Memo vor dem Haus, so wie ich auch gerne bei ihm schlafe. Unser Haus hat zwei Räume, im einen sind die Hängematten von Memo und mir, im andern von meinem Vater und von der Grossmutter Ana. Grossmutter und ich haben Tiere gern. Ich habe Minino, eine Katze und Chelito, einen Hund. Grossmutter hat auch gerne Pflanzen. Sie pflegt sie sorgfältig und spricht immer mit ihnen. Grossmutter hat mir gesagt, dass ich den Abfall weder ins Wasser noch auf die Strasse werfen darf, weil sonst die Pflanzen nicht wachsen können. Meine Tante Julia und auch meine Grossmutter haben mich sehr gerne. Wenn Tante Julia uns besucht, schliesst sie mich fest in ihre Arme und deckt mich mit Küssen zu. Das habe ich gerne! Alles was ich erlebe während der Woche, das erzähle ich am Wochenende meiner Mutter. Manchmal besuchen wir am Wochenende die Freundin meines Vaters, dann kann ich meine Mutter nicht sehen. Ich möchte aber lieber zu ihr gehen und ihr im kleinen Laden helfen. Mama hat auch Tiere, obwohl ihr Haus sehr klein ist: Kaninchen, Fische, einen Hund und eine Schildkröte. Ich habe sehr gerne Schulferien, dann kann

«Fast jeden Morgen stehe ich um sechs Uhr auf, dann schaue ich fern, bis meine Grossmutter zum Frühstück ruft.»

«Mein Grossvater Memo setzt sich auf den weissen Plastikstuhl und beobachtet die Leute auf der Strasse.»



ich mehr fernsehen und habe mehr Zeit mit den Puppen zu spielen. Aber meistens ist es mir langweilig. Wenn ich keine Lust habe zu Hause zu bleiben, dann besuche ich meine andere Grossmutter und meinen grossen Bruder Alonso. Sie wohnen nicht weit von mir. Wenn ich dort einschlafe, dann holt mich mein Grossvater nach Hause.

Ein Tag im Leben von Emiliano, er wohnt auf dem Lande

Hola! Ich bin Emiliano Faundez Tapia. Ich bin neun Jahre alt und wohne mit meiner Mutter und meiner Grossmutter im Dorf «Las Maravillas» (die Wunder). Mein Vater ist vor langer Zeit in die USA gegangen, wir haben nie mehr etwas gehört von ihm. Ich habe drei Geschwister: Lupita, sie ist meine drei Jahre alte Schwester, Pablo ist 14 und Rosa ist 16. Rosa hat eine kleinen Sohn Rico. Um Geld zu verdienen reinigt sie die Autobusse in der Stadt. Ich spiele gerne Fussball. Weil Schuhe zu teuer sind, muss ich immer barfuss spielen. Den Ball basteln wir aus alten Kleidern, Strumpfhosen und Lappen, indem wir alles mit einer Schnur zusammenbinden. Jeden Morgen stehe ich sehr früh auf, denn es ist nicht bequem, lange auf der «Petate» (der Strohmatte) zu liegen. Am Morgen füttere ich zuerst die Hühner und sammle die Eier ein, dann muss ich beim Brunnen Wasser holen. Ich fülle jeweils zwei Kessel mit je acht Litern Wasser und trage sie nach Hause. Dies muss ich dreimal machen. Dann gibt mir die Grossmutter mein Frühstück, es gibt Bohnen mit scharfer Sauce, ein bisschen Kaffee und wenn ich Glück habe ein zerbrochenes Ei. Meine Mutter geht sehr früh aus dem Haus. Sie arbeitet in der Stadt im Haushalt eines Arztes, der Weg ist sechs Kilometer, und sie geht zu Fuss zur Arbeit. Meine Schule ist im Dorf, aber ich gehe nicht gerne zur Schule. Meine Mutter sagt, in der Schule etwas zu lernen ist die einzige Möglichkeit, dass man nicht arm sein muss im Leben. Aber ich glaube es ihr nicht. In meiner Schule sind alle Kinder arm, und die jungen Leute im Dorf sind auch alle arm, obwohl sie auch in derselben Schule waren. Ich lese gerne, fernsehen können wir nicht, da wir im Dorf keine Elektrizität haben. Die Schule beginnt um 7 Uhr und dauert bis 13 Uhr. Auf dem Heimweg muss ich Holz für das Feuer sammeln, obwohl ich grossen Hunger habe. Ich esse zusammen mit der Grossmutter, Lupita, Rosa und Rico. Meistens essen wir Maistortillas, Bohnen mit scharfer Sauce und Tomaten. Am Nachmittag muss ich immer zuerst die Hausaufgaben machen, bevor ich mit meinen Freunden Fussball spielen darf. Manchmal muss ich auch noch den kleinen Rico hüten, bevor ich hinaus darf. Am Abend ist es schon früh sehr dunkel. Dann zünden wir Kerzen an. Jetzt hätte ich zu wenig Licht, um die Aufgaben zu machen. Wir sitzen jeweils vor unser Haus und grüssen die Leute die vom Arbeiten nach Hause kommen. Fast alle halten schnell an, diskutieren mit der Grossmutter oder haben eine wichtige Neuigkeit zu erzählen. Meine Grossmutter sagt, so brauche sie weder Fernseher noch Radio, um Nachrichten zu hören, sie erfahre alles Wichtige vor dem Haus. Wir schlafen alle im gleichen Zimmer auf dem Boden. Wenn es kalt ist, rutschen wir nahe zusammen. Manchmal hat es kriechende Insekten, die stechen vor allem den kleinen Rico. Am Morgen ist er manchmal ganz rot. Wir haben zwei Hunde. «Porfirio» und «Gringo» schlafen auch bei uns im Zimmer und bewachen uns. Zwei- oder dreimal in der Woche gehen wir am Abend in die Kirche. Zuerst singen wir zusammen, dann spricht der Pfarrer zu den Erwachsenen. Eine Frau erzählt uns Kindern Geschichten von Menschen die zurzeit von Jesus lebten. Wir erhalten Farbstifte und Papier, dürfen damit zeichnen und die Zeichnungen mit nach Hause nehmen. Die Grossmutter hängt alle unsere Zeichnungen auf! Das ist wunderbar. Manchmal essen wir auch in der Kirche, das ist das einzige Mal, dass ich Fleisch oder Kuchen essen kann. Oft erzählt mir meine Grossmutter aus ihrem Leben. Ihr Mann ist früh gestorben und sie war alleine mit sieben

«Mein Vater ist vor langer Zeit in die USA gegangen. Wir haben nie mehr etwas von ihm gehört…»

«Wir erhalten Farbstifte und Papier, dürfen damit zeichnen und die Zeichnungen behalten.»



Kindern. Manchmal weint sie und sagt, wenn ich studieren würde, hätten wir einmal genug Geld, um aus dem Elend heraus zu kommen. Ich sage ihr dann, dass es uns doch gut gehe: Wir sind alle zusammen, haben zwar wenig zu essen aber dafür jeden Tag. Wir können nie in die Ferien gehen. Aber meine Grossmutter sagt, das sei nicht schlimm. Einmal durften wir mit der Kirche in ein Lager fahren mit vielen andern Kindern. Es hatte dort einen Bach und ein richtiges Fussballfeld gehabt. Wir hatten einen ganz richtigen Ball gehabt zum spielen. Das war fast unglaublich! Jeden Tag gab es viel zu essen, wir hörten biblische Geschichten und haben gelernt, dass man den Abfall in einem Abfalleimer entsorgen muss und nicht einfach auf die Strasse werfen darf. Wir sind glücklich in unserer Familie. Manchmal möchte ich einen Vater haben wie die anderen Kinder im Dorf. Aber die Frau in der Kirche sagt mir dann, dass Gott unser wichtigster Vater sei und wir alle sind Kinder von diesem Vater. Wenn ich gross bin, möchte ich mit meinem Bruder zusammen arbeiten gehen, um meiner Grossmutter zu helfen und dass meine Mutter nicht mehr so weit weg in einem Haushalt arbeiten muss.

«Wir haben gelernt, dass man den Abfall in einem Abfalleimer entsorgen muss und nicht einfach wegwerfen soll.»

Fragen für Kinder zu den Geschichten

- Du hast zwei mexikanische Kinder kennen gelernt. Sie leben anders als du in der Schweiz. Wo stellst du Unterschiede fest? Gibt es Gemeinsamkeiten?
- Vergleiche die Familiensituationen, die Wohnsituationen, die Freizeitaktivitäten, die Pflichten ausserhalb der Schule.
- Mache dir Gedanken zum Thema «fernsehen» der Kinder in Mexiko und bei dir zu Hause in der Schweiz.

Essen und Kochen

Die wichtigste Mahlzeit ist das Mittagessen. Für Mexiko typisch sind die Tortillas, die zu jedem Essen dazu gehören. Es sind Fladen aus Maismehl oder Weizenmehl. Oft werden sie mit scharfer Chilisauce serviert. Sie herzustellen ist für uns nicht einfach, weil wir die Zutaten nicht haben. Doch man kann fertige Tortillas im Supermarkt kaufen. Zu jedem Gericht gehört Koriander. Das Trinkwasser wird in Flaschen oder Kanistern verkauft. Leitungswasser ist zum Trinken nicht geeignet.

Das Trinkwasser wird in Flaschen oder Kanistern verkauft. Leitungswasser ist zum Trinken nicht geeignet.

Enchilada

Enchiladas sind ein traditionelles mexikanisches Gericht, das sehr variantenreich in der Her-stellung ist. Es handelt sich dabei um gefüllte, weiche Tortillas aus Maismehl, die mit einer Sosse übergossen werden. Die Füllung besteht meistens aus Fleisch, vorzugsweise Hühnerfleisch, aber auch Rührei, Gemüse oder Chili. Die Sauce ist ebenfalls beliebig, etwa Tomatensauce. Die Grundzutaten sind die Tortillas (Maispfannkuchen) und das Chili. Oft werden noch Rahm, geriebener Käse und Frühlingszwiebeln oder Lattich hinzugegeben. In Mexiko-Stadt kennt man die «Enchiladas Suizas» («Schweizer Enchiladas»), welche mit Käse überbacken serviert werden.

Die gekauften Maistortillas wärmen, dass sie weich werden. Mit Fleisch, Kartoffeln oder Gemüse füllen, falten und in eine Gratinform legen. Mit Rahm übergiessen, mit Käse bestreuen, überbacken.





Ein Gebet aus Lateinamerika

Herr,
aus den Dörfern und Städten sind wir unterwegs zu dir;
aus den Tälern und Bergen sind wir unterwegs zu dir;
aus den Hütten und Häusern sind wir unterwegs zu dir;
aus den Büros und Fabriken sind wir unterwegs zu dir.
Mit den leidenden Brüdern und Schwestern sind wir unterwegs zu dir;
mit den lachenden Kindern sind wir unterwegs zu dir;
mit allen, die an dich glauben, bilden wir ein grosses Volk.
Als Bauleute des Friedens sind wir unterwegs zu dir;
als Boten der Gerechtigkeit sind wir unterwegs zu dir;
als Zeugen deiner Liebe sind wir unterwegs zu dir;
als Glieder deiner Kirche sind wir ein heiliges Volk.
Wenn wir das Brot teilen, wenn wir die Schwachen stützen, wenn wir die Verfolgten beschützen und für sie beten, sind wir unterwegs zu dir.
Wenn wir Gottesdienst feiern, bist du bei deinem Volk.
AMEN

(Autor unbekannt)

Ein bisschen Spanisch

Mutter	la madre
Vater	el padre
Kind	el niño, la niña
Unser Vater	Padre Nuestro
Gott	Señor Dios
Jesus	Jesús [chesus]
Hallo	¡hola! [ola]
guten Tag	buenos días
auf Wiedersehen	hasta la vista [asta la wista]
Wie geht es dir?	¿comó estás?
Es geht mir gut, danke!	¡estoy bien, graçias!
ja	si
nein	no

Materialbezug

Anfragen für den Postversand des pädagogischen Materials an:
Françoise Favre, Lion d'Or 10, 2400 Le Locle, francoise.favre@ssv-ased.ch (spricht deutsch und französisch)
Das Kinderfaltblatt «Mexiko» kann an alle beteiligten Kinder und deren Eltern abgegeben werden. Auch eine CD mit Bildern von Mexiko kann bestellt werden. Preis: Fr. 10.–, inkl. Porto

Auskunft über den SSV
Claudine Bassin, Präsidentin des SSV, Chemin des Martinets 15, 2735 Malleray, claudine.bassin@ssv-ased.ch (spricht deutsch und französisch)

Spendenkonto des SSV
PC 40-9715-0 Schweizerischer Sonntagschulverband, Sammlungen, 8305 Dietlikon

Weiterführende Internetadressen

- www.ssv-ased.ch Schweizerischer Sonntagschulverband
- www.mexiko-lexikon.de Umfassende Information zum Land
- www.welt-in-zahlen.de/laenderinformation Vergleiche Mexiko – Schweiz
- www.kik-zueri.ch Der KiK Züri führte im Januar 2010 zum Thema «Wasser ist Leben» für die Mitarbeitenden im Bereich «Kinder in der Kirche» die Bolderntagung durch. Die Referate und die praxisnahen Informationen aus den Workshops sind auf der Internetseite zu lesen.
- www.kiki.ch Die gewalt- und werbefreie Website für Kinder, gestaltet vom KiK-Verband.

Gebetsseite



Gebet zur Einstimmung

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein!

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen –
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

AMEN

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978
Evangelisch-reformiertes Gesangbuch Nr. 343; Kolibri 112



Textnachweis

Gebetsseite 9:
Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten

Einheiten 1 & 2:
Annette Keller-Hug, 9326 Horn

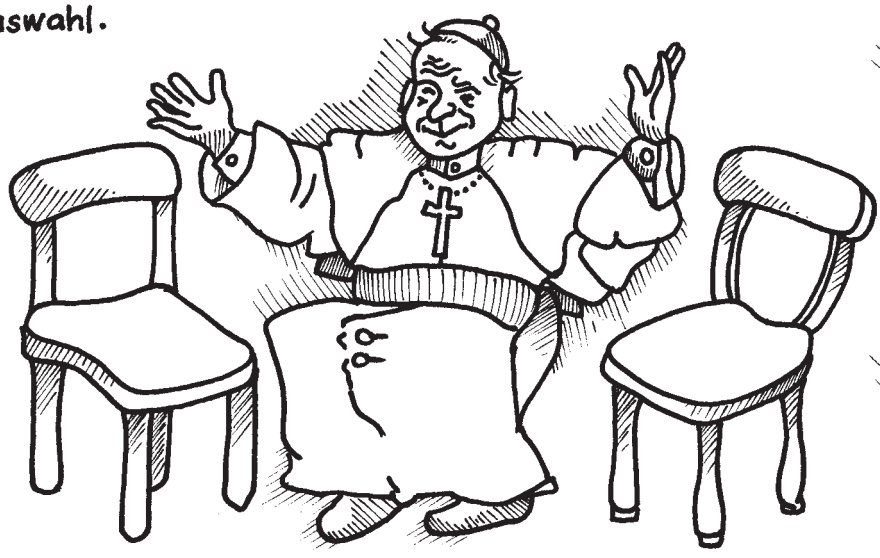
Einheiten 3 & 4:
Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten

Bildnachweis

Titelbild: Blue_Cutler/istockphoto.com
Signet Einheit 3: rzelich/istockphoto.com
Seiten 4, 5, 6, 7, 9: Schweizerischer Sonntagschulverband (SSV)
Seiten 12, 22, 30, 38: www.istockphoto.com
Seiten 14, 20, 27, 28, 29: Annette Keller-Hug, 9326 Horn
Seiten 15, 17, 19, 25, 31, 33, 36, 37, 41: Wikipedia.org
Seite 36: www.demeter.de
Seite 44: Tobias Arni-Häberli, 8560 Märstetten
Seite 45: www.globalgiving.com

Ich bin der Papst ...

Die Spieler sitzen in einem dreiviertel Stuhlkreis. Vorn stehen drei Stühle nebeneinander. Auf dem mittleren Stuhl sitzt der Spielleiter, die beiden andern sind leer. Der Spielleiter beginnt: „Ich bin der Papst." Jetzt setzt sich ein Spieler auf den einen freien Stuhl, z.B. mit: „Ich bin das Alte Testament." Auf den andern Stuhl folgt jemand mit z.B.: „Ich bin ein Ferrari." Jetzt entscheidet der Papst z.B. mit: „Ich wähle den Ferrari," worauf Papst und Ferrari die beiden leeren Plätze im Kreis einnehmen. Jetzt setzt sich das Alte Testament auf den mittleren Stuhl mit: „Ich bin das Alte Testament" und bekommt zwei neue Alternativen zur Auswahl.



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi